

KUBIAK MARIANUS, *Leben, Liebe, Freude aus dem Glauben*. Paulus an die Römer — heute für uns. (86.) EOS-V., St. Ottilien 1974. Kart. DM 3.40.

K. hatte den Mut, den wichtigsten der Paulusbriefe in fortlaufender Lesung zu seinem Thema zu wählen. Er behandelte ihn in kurzen Predigten für das Volk, die ein dankbares Publikum fanden. Durch gute Gliederung sind die schweren Gedanken-gänge zugänglich gemacht und durch ihre Lebensnähe werden sie, so hoffen wir, auch beim Leser gut ankommen. Ist es nicht schade, daß solche Schätze des Gotteswortes unentdeckt bleiben?

Zams/Tirol

Igo Mayr

SPIRITUALITÄT

SCHLIER HEINRICH, *Der Herr ist nahe*. Adventsbetrachtungen. (112.) Herder, Freiburg 1975. Kart. lam. DM 9.80.

Es ist ein kleines Büchlein, aber wenn der Vf. Schlier heißt, dann bedarf es keiner Empfehlung. Denn Schlier, der zu Ostern dieses Jahres 75 Jahre alt geworden ist, ist einer von den Theologen, die uns noch viel zu sagen haben, weil ihr Wort so ganz und gar biblisch ist, und doch auch wieder so zeitnahe, daß wir es verstehen können. Die Fragen, die hier betrachtet werden, sind nicht Adventsbetrachtungen im strengen Sinn, vielmehr klingen grundlegende Fragen unseres Glaubens an.

RAHNER KARL, *Was sollen wir jetzt tun?* Vier Meditationen. (58.) Herder, Freiburg 1974. Kart. lam. DM 7.20.

R. sagt im Vorwort, eigentlich handle es sich hier um 4 Predigten, „die im guten biblischen Sinn erbauen wollen“. Aber es sind doch echte Meditationen, die mit dem feinen Gespür des Theologen hineinhorchen in die adventlichen Texte und darin Antwort finden auf drängende Fragen des christlichen Alltags, die Erfahrungen der Endlichkeit, des Mißerfolgs, der Resignation. Der Leser bzw. der Mitbetrachter kann nur staunen, welcher Reichtum sich auftut in diesen adventlichen Texten, die wirklich zuweilen „unbequem, schwer zu erklären und deren Bedeutung uns nicht auf den ersten Blick erkennbar ist“. Es ist eine Köstlichkeit, die uns R. hier schenkt.

DELP ALFRED, *Worte der Hoffnung*. (136.) Herder, Freiburg 1974. Kart. lam. DM 9.80.

„Die Geburtsstunde der menschlichen Freiheit ist die Stunde der Begegnung mit Gott.“ Der Mann, der diesen Satz niederschrieb, trug Fesseln an den Händen. Seine Aufzeichnungen wurden aus der Todeszelle geschmuggelt. Er schrieb angesichts des Galgen zu Plötzensee. Solche Überlegungen sind wahr-

haft wert, auch jetzt und später überdacht zu werden. So ist es gut, wenn der Verlag eine Auswahl seiner Betrachtungen herausgibt — denn es sind wirklich Meditationen. Und solche Betrachtungen dürfen nicht vergessen werden.

Telfs/Tirol

Suso Braun

RAHNER KARL, *Die siebenfältige Gabe*. Über die Sakramente der Kirche. (191.) Ars sacra, München 1974. Kunstleder, DM 19.20.

Wie R. im Vorwort angibt, sind in diesem Büchlein Meditationen und Predigten über die 7 Sakramente gesammelt, die als Bändchen der Sammlung Sigma bereits vorliegen. Auch wer mit der Sakramentenlehre und der Ausdrucksweise des Vf. vertraut ist, wird nur in einer ruhigen Meditation (nicht für eine schnelle Predigtvorbereitung geeignet) daraus reichen Gewinn schöpfen. Stellenweise — besonders die Krankenölung — sind es eher ergreifende Meditationen eines Mystikers, der seine eigene Heimholung voraussieht und gläubig umgreift.

ZELLER HERMANN, *Von den Bedingungen unseres Glücks*. (80.) Ars sacra, München 1974. Kart. lam. DM 9.60.

Z. übergibt 2 Reihen seiner Morgenbetrachtungen, die er im bayrischen bzw. österreichischen Rundfunk vor Ostern und Weihnachten gehalten hat, in einem Büchlein der Öffentlichkeit. Dieser Entschluß ist zu begrüßen, denn diese Besinnungen sollten nicht nur flüchtig gehört oder überhört werden, sondern sind einer eigentlichen Meditation würdig. Es ist staunenswert, wie gut Z. undurchsichtige seelische Verfassungen ausleuchtet, das Wesentliche herausgreift und verständlich auszudrücken versteht. Besonders in den Kurzpredigten vor Ostern wird wohltuend frisch die Askese als Übungsfeld der Selbstbeherrschung, der Freiheit von Zwängen, der Menschenwürde und des gesellschaftlichen Zusammenseins dargestellt.

Josef Hager Linz

BOROS LADISLAUS, *Geborgene Existenz. Christliches Leben als Hoffnung*. (Herder-bücherei, Bd. 512.) (121.) Freiburg 1975. Kart. lam. DM 4.90.

Vf. kündet im Vorwort an, daß er verschiedene zum Teil bereits veröffentlichte Beiträge zu einer Ganzheit zusammengeschweißt hat. Er will keine leichte Lektüre vorlegen, sondern ein Büchlein, das zum Nachdenken und Betrachten anregt. Im 1. Teil (Kreuz) will B. an der Person Christi (Versuchung, Kreuzesgeschehen) aufzeigen, daß diese „Logik des Kreuzes“ die gelebte menschliche Eigentlichkeit ist. Im 2. Teil (Hoffnung) wird zunächst das Gebet als die Grundhaltung der Gottoffenheit dargelegt. In der Auferstehung Christi, diesem Familienfest aller Hoffenden, wird sichtbar, was der Mensch seinem We-

sen und seinem Ziel nach eigentlich ist. Im 3. Teil (Vollendung) gelingt es B., die 3 evang. Räte als Grundgesetz der neuen Schöpfung überzeugend herauszustellen.

In dieser kleinen Schrift findet der interessierte Leser nicht nur eine solide Theologie, sondern auch großartige Perspektiven und eine reiche Fundgrube von Anregungen für Predigt und Meditation.

Linz

Josef Hager

MARBÖCK J./ZINNHOBLER R. (Hg.), *Spiritualität in Geschichte und Gegenwart*. (Linz: Phil.-theol. Reihe Bd. 4.) (189.) OÖ. Landesverlag, Linz 1974. Kart. Iam. S 115.—.

Der 4. Bd. der von der Phil.-theol. Hochschule Linz hg. Reihe stellt den schriftlichen Niederschlag einer Ringvorlesung dar, die zum Thema Spiritualität im Studienjahr 1973/74 gehalten wurde. Das sehr bunte Bild, das die verschiedenen Beiträge aus biblischer, geschichtlicher und gegenwärtiger Problematik bieten, vermittelt einen Überblick über das, was Spiritualität heute als Auftrag und Anruf bedeutet.

Unter den biblischen Beiträgen möchte Rez. besonders die Arbeit von J. Marböck herausstellen: „Menschsein im Spannungsfeld des Glaubens“, die einen Überblick über jene Gesichtspunkte atl Theologie und Ethik bietet, die man als atl Spiritualität zusammenfassen könnte. Dem gegenüber behandeln die in sich beachtenswerten Beiträge von R. Pesch (Der Gott der Ethik Jesu) und K. Schubert (Die Spiritualität des Judentums) wohl spirituell Bedeutsames, doch treffen sie nicht so zentral das Anliegen Spiritualität, wie dies von Marböcks Beitrag gilt.

Unter den die heutige Problematik behandelnden Beiträgen ist besonders der Überblick von B. Grom (Ansätze neuer Religiosität bei Jugendlichen und Erwachsenen) von Interesse. Nach einem kurzen Vorstellen einiger Initiativen werden Konsequenzen und Vorschläge für die Pastoral erarbeitet. Desgleichen verdient die Darlegung von W. Massa (Zur Spiritualität der östlichen Meditation) Beachtung, wenngleich sich Rez. mehr den Darlegungen von J. Sudbrack in seinem Beitrag „Meditation im Gespräch“ verbunden fühlt. Die von Sudbrack beige-

brachten Gesichtspunkte zur notwendigen Diskussion um fernöstliche Meditationsmethoden und deren Vergleich mit der Meditationstradition der christlichen Kirchen sind sehr bedenkenswert. Interessante Einblicke in die Spiritualität einer Zeitenwende bieten G. Winklers Darlegungen über die Pietas des Sir Thomas More. Desgleichen verdienen auch die Ausführungen von B. Mayr über Ordensspiritualität und die Darlegungen von E. Röthlin über die Aufgabe des Glaubens in einer säkularisierten Welt Beachtung.

Insgesamt ein anregendes und weiterführendes Buch zur bedeutsamen Aufgabe der Spiritualität heute.

Wien

Josef Weismayer

*

Serie Piper:

Hans Küng

20 Thesen zum Christsein

Eine in Inhalt und Form
zeitgemäße Zusammen-
fassung des Glaubens.

In jeder Buchhandlung.
DM 6.—